

75 Jahre des Großen Sieges: unsere Verantwortung für die Geschichte und für die Zukunft

Veröffentlichter Artikel von Vladimir Putin „75 Jahre des Großen Sieges: unsere Verantwortung für die Geschichte und für die Zukunft“

19. Juni 2020

Uhrzeit: 00:00

75 Jahre sind seit dem Ende des Großen Vaterländischen Krieges vergangen. In diesen Jahren sind einige neue Generationen herangewachsen. Die politische Karte unseres Planeten hat sich verändert. Die Sowjetunion, welche durch ihren grandiosen, vernichtenden Sieg über den Nazismus die ganze Welt gerettet hat, gibt es nicht mehr. Ja, selbst für ihre Teilnehmer legen die Ereignisse dieses Krieges weit in der Vergangenheit. Warum ist für Russland der 9. Mai der größte Feiertag, aber der 22. Juni erstarrt das Leben und schnürt den Menschen förmlich die Kehle zu?

Bei uns sagt man: Der Krieg hat tiefe Spuren in der Geschichte jeder Familie hinterlassen. Hinter diesen Worten verbirgt sich das Schicksal von vielen Millionen Menschen, ihr schreckliches Leid, ihr großer Schmerz und der Verlust ihrer Angehörigen. Ihr Stolz, ihre Wahrheit, ihre Erinnerungen.

Für meine Eltern ist der Krieg die qualvolle Erinnerung an die Blockade von Leningrad, wo mein zweijähriger Bruder Vitya gestorben ist, wo - wie durch ein Wunder - meine Mutter am Leben blieb. Der Vater ging als Reservist freiwillig an die Front, um seine Heimatstadt zu verteidigen – er handelte so, wie auch viele Millionen sowjetische Bürger. Er kämpfte am linken Ufer des faschistischen Brückenkopfes der Newa und wurde dort schwer verwundet. Je weiter diese Jahre zurückliegen, umso größer ist das Bedürfnis, mit den Eltern zu sprechen, weitere Details über die Kriegsjahre ihres Lebens zu erfahren. Aber das ist schon nicht mehr möglich, sie irgendetwas zu fragen, deshalb bewahre ich die Gespräche mit meinem Vater und mit meiner Mutter zu diesem Thema wie ein Heiligtum in meinem Herzen, ihre zurückhaltenden Emotionen.

Für mich und meine Gleichaltrigen ist wichtig, dass unsere Kinder und Kindeskiner verstehen, durch welche Prüfungen und Qualen ihre Ahnen gegangen sind. Wie und warum konnten sie dies alles ertragen und siegen? Woher nahmen sie – im wahrsten Sinne des Wortes – ihre eiserne Willensstärke, mit der sie die ganze Welt in Erstaunen und in Bewunderung versetzt haben? Ja, sie verteidigten ihr Haus, ihre Kinder, ihre nächsten Angehörigen, ihre Familien. Aber alle vereinigte die Liebe zur Heimat, zu ihrem Vaterland. Dieses tiefe persönliche Gefühl in all seiner Vielfältigkeit widerspiegelt sich im Wesen unseres Volkes und wurde zum allentscheidenden Faktor des heldenhaften und aufopferungsvollen Kampfes gegen den Nazismus.

Oft wird die Frage gestellt: Wie verhält sich die gegenwärtige Generation, wie handelt sie in kritischen Situationen? Vor meinen Augen sehe ich die jungen Ärzte, Schwestern - unlängst noch Studenten - die heute in die „Rote Zone“ gehen, um Menschen zu retten. Unsere Soldaten und Offiziere, die im Kampf gegen den internationalen Terrorismus im Nordkaukasus, in Syrien vor dem Tod stehen – ganz junge Menschen! Viele Kämpfer der legendären, unsterblichen 6. Luftlandkompanie waren 19 bis 20 Jahre alt. Sie alle haben bewiesen, dass sie dem Heldentum der Verteidiger unserer Heimat im Großen Vaterländischen Krieg voll entsprachen.

Deshalb bin ich überzeugt, dass es im Charakter der Völker Russlands liegt, seine Pflicht zu erfüllen und sich selbst nicht zu schonen, wenn es die Bedingungen erforderlich machen. Die Selbstaufopferung, der Patriotismus, die Liebe zum Elternhaus, zu seiner Familie, zum Vaterland – das alles sind Werte, die auch heute für die russische Gesellschaft das fundamentale Rückgrat bilden. Auf ihrer Grundlage basiert - im weitesten Sinne des Wortes – die Souveränität unseres Landes.

Jetzt sind bei uns neue Traditionen entstanden, die im Volk geboren wurden, zum Beispiel das „Unsterbliche Regiment“. Dieser Marsch reflektiert unsere dankbare Erinnerung, unsere Blutsverwandtschaft, unsere lebendige Verbindung zwischen den Generationen. Millionen Menschen demonstrieren auf dieser Aktion mit den Photographien ihrer Verwandten, die ihr Vaterland verteidigt und den Nazismus zerschlagen haben. Das bedeute, dass ihr Leben, ihr Schicksal, ihr Opfer und ihr Sieg, den sie für uns erkämpft haben, niemals vergessen wird.

Unsere Verantwortung vor der Vergangenheit und für die Zukunft besteht darin, alles zu tun, damit sich nie wieder eine derartige Tragödie wiederholt. Deshalb betrachte ich es als meine Pflicht, mit dem vorliegenden Artikel über den Zweiten Weltkrieg und über den Großen Vaterländischen Krieg an die Öffentlichkeit zu treten. Nicht nur einmal diskutierte ich diese Idee in Gesprächen mit den Führern dieser Welt und traf auf ihr Verständnis. Am Ende des vorigen Jahres, auf dem Gipfelreffen der „Gemeinschaft der unabhängigen Staaten“ (GUS) waren wir uns alle einig: Es ist wichtig, allen kommenden Generationen die Erinnerung zu übergeben, dass der Sieg über den Nazismus in erster Linie durch das sowjetische Volk erzielt worden ist, dass in diesem heroischen Kampf an der Front und im

Hinterland – Schulter an Schulter – die Vertreter aller Sowjetrepubliken gestanden haben. Damals sprach ich auch mit den Kollegen über die komplizierte Vorkriegsperiode.

Dieses Gespräch hat große Resonanz in Europa und in der Welt ausgelöst. Das bedeutet, dass die Hinwendung zu den Lehren aus der Geschichte notwendig und hoch aktuell ist. Außerdem gab es auch viele Emotionen, schlecht verdeckte Komplexe, lautstarke Beschuldigungen. Eine Reihe von Politikern erklärten gewohnheitsgemäß, dass Russland versucht, die Geschichte neu zu schreiben. Dabei waren sie jedoch nicht in der Lage, einen einzigen Fakt ihrer Argumentation zu belegen. Selbstverständlich ist es schwierig – ja sogar unmöglich – mit offiziellen Dokumenten zu streiten, die übrigens sowohl in russischen, als auch in ausländischen Archiven aufbewahrt werden. Deshalb besteht die Notwendigkeit, die Analyse der Ursachen, welche zum Zweiten Weltkrieg geführt haben, das Nachdenken über ihre komplizierten Ereignisse, Tragödien und Siege, über ihre Lehren – für unsere Länder und für die ganze Welt – fortzusetzen. Und gerade in diesem Fall – ich wiederhole – ist es prinzipiell wichtig, sich nur auf die Archivmaterialien zu beziehen, auf die Dokumente der Zeitzeugen, die jede beliebige ideologische und politische Zweideutigkeit ausschließen.

Nochmals erinnere ich an eine offensichtliche Tatsache: die wirklichen Gründe des Zweiten Weltkrieges entspringen in erster Linie aus Entscheidungen, die im Ergebnis des Ersten Weltkrieges getroffen wurden. Der „Friedensvertrag von Versailles“ wurde für Deutschland zu einem Symbol großer Ungerechtigkeiten. De facto wurde das Land ausgeraubt und verpflichtet den westlichen Verbündeten gewaltige Reparationen, welche ihre Wirtschaft ruinierte. Der Oberkommandierende der vereinten Streitkräfte, der französische Marschall, Ferdinand Foch, charakterisierte den Vertrag von Versailles prophetisch „Das ist kein Frieden. Das ist ein zwanzigjähriger Waffenstillstand“.

Genau die nationale Erniedrigung bildete den fruchtbaren Nährboden für die radikale und revanchistische Stimmung in Deutschland. Die Nazis haben diese Gefühle geschickt ausgenutzt. Ihre Propaganda, Deutschland von den „Folgen des Vertrages von Versailles“ zu befreien, seine ursprüngliche Stärke wiederherzustellen, führte letztendlich das deutsche Volk zum neuen Krieg. So paradox es auch klingen mag, die westlichen Staaten, insbesondere Großbritannien und die USA, unterstützten diese Entwicklung direkt oder indirekt. Ihre finanztechnischen und industriellen Kreise investierten viel Kapital in deutsche Konzerne und Fabriken, welche Rüstungsgüter für den kommenden Krieg herstellten. In den Kreisen des aristokratischen und politischen Establishments gab es nicht wenige Anhänger der Radikalen, der äußerst rechts orientierten nationalistischen Bewegung, welche in Deutschland und in ganz Europa zunehmend Einfluss gewannen.

Die „Friedensordnung von Versailles“ gebar eine Vielzahl von verdeckten Widersprüchen und offenen Konflikten. Grundlage dafür bildeten die willkürlichen von den Siegern des Ersten Weltkrieges gebildeten Grenzen der neuen europäischen Staaten. Praktisch sofort nach ihrem Erscheinen auf der Karte begannen territoriale Streitigkeiten und gegenseitige Vorwürfe, die sich zu einer „Mine mit verzögerter Zündung“ entwickelten.

Eines der wichtigsten Ergebnisse des Ersten Weltkrieges war die Gründung des Völkerbundes. Auf diese internationale Organisation zur Gewährleistung eines langfristigen Friedens und kollektiver Sicherheit wurde große Hoffnung gesetzt. Es war eine progressive Idee, deren folgerichtige Realisierung ohne Übertreibung die Wiederholung der Schrecken eines globalen Krieges hätte verhindern können.

Der Völkerbund, in dem die Siegermächte Großbritannien und Frankreich dominierten, demonstrierte jedoch seine Ineffektivität und versank in bedeutungslose Gespräche. Sowohl im Völkerbund als auch auf dem europäischen Kontinent wurden die mehrfachen Aufrufe der Sowjetunion zur Bildung eines gleichberechtigten Systems der kollektiven Sicherheit nicht erhört. Vorschläge zum Abschluss eines osteuropäischen und pazifischen Paktes, welche zu einem Hindernis von Aggressionen führen konnten, wurde einfach nicht zur Kenntnis genommen.

Der Völkerbund konnte auch die Konflikte in verschiedenen Gebieten der Welt nicht verhindern, z.B. den Überfall Italiens auf Äthiopien, den Bürgerkrieg in Spanien, die Aggression Japans gegen China, den Anschluss von Österreich an Deutschland. Selbst im Falle des „Münchener Abkommens“, in dem neben Hitler und Mussolini auch die Führer von Großbritannien und Frankreich aktiv beteiligt waren, wurde in völliger Übereinstimmung mit diesem Bund die Zerstückelung der Tschechoslowakei vollzogen. Damit in Verbindung möchte ich ausdrücklich bemerken, dass im Gegensatz zu vielen damaligen führenden Politikern Europas Stalin sich nicht mit persönlichen Treffen mit Hitler befleckt hat. Hitler gehörte damals in westlichen Kreisen zu den respektablen Politikern, der in den europäischen Hauptstädten ein gern gesehener Gast war.

An der Teilung der Tschechoslowakei nahm gleichzeitig mit Deutschland auch Polen teil. Sie haben vorab und gemeinsam entschieden, wer bekommt welche tschechoslowakischen Gebiete. Am 20. September 1938 hat der Botschafter Polens in Deutschland, Józef Lipski, dem Außenminister Polens, Józef Beck, über folgendes Versprechen Hitlers: „... Im Falle, dass die Angelegenheit zwischen Polen und Tschechoslowakei auf der Grundlage der polnischen Interessen in Teschen zu einem Konflikt führt, steht das Reich auf unserer (polnischer) Seite“. Der Führer der Nazis gab sogar Hinweise, beriet, dass der Beginn der polnischen Handlungen „... nur nach der Besetzung der Sudetengebieten durch die Deutschen“ erfolgen sollte.

In Polen war man sich darüber im Klaren, dass ohne die Unterstützung Hitlers ihre Besetzungspläne zum Scheitern verurteilt waren. Hier zitiere ich die Aufzeichnung eines Gesprächs des deutschen Botschafters in Warschau, Hans-Adolf von Moltke mit Józef Beck vom 1. Oktober 1938 über die polnisch-tschechischen Beziehungen und die Position der UdSSR zu dieser Frage. Folgendes wurde dazu aufgezeichnet: „ Herr Beck ... drückte seine große Dankbarkeit für die loyale Auslegung der polnischen Interessen auf der Münchner Konferenz aus, aber auch für die aufrichtigen Beziehungen während des tschechischen Konfliktes. Die Regierung und Öffentlichkeit [Polens] unterstützt vollständig die Position des Führers und Reichskanzlers“.

Die Teilung der Tschechoslowakei war grausam und zynisch. München zerstörte sogar jene formelle zerbrechliche Garantie, welche auf dem Kontinent noch existierte, zeigte der Welt, dass gegenseitige Vereinbarungen nichts wert sind. Genau der Münchner Vertrag diente als Auslöser für alle folgenden Ereignisse, die einen großen Krieg in Europa unausweichlich machten.

Heute möchten die europäischen Politiker, vor allem die polnischen Führer, das Thema München „totschweigen“. Warum? Nicht nur, weil ihre Länder damals ihre Verpflichtungen verrieten, den Münchner Vertrag unterstützten und sich an der Aufteilung der Beute aktiv beteiligten, sondern auch deshalb, weil es nicht besonders bequem ist, sich daran zu erinnern, dass in jenen dramatischen Tagen des Jahres 1938 nur die UdSSR für die Rechte der Tschechoslowakei eintrat.

Die Sowjetunion, ausgehend von ihren internationalen Verpflichtungen, darunter die Vereinbarungen mit Frankreich und der Tschechoslowakei, hat versucht die Tragödie zu vermeiden. Polen jedoch, seinen eigenen Interessen folgend, verhinderte mit allen Kräften die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa. Der polnische Außenminister, Józef Beck schrieb am 19. September 1938 seinem schon oben genannten Botschafter, Józef Lipski, vor seinem Treffen mit Hitler: „ ... Im Verlaufe des vergangenen Jahres hat die polnische Regierung viermal den Vorschlag, sich einer internationalen Aktion zum Schutz der Tschechoslowakei anzuschließen, abgelehnt“.

Britannien, aber auch Frankreich, welche damals die Hauptverbündeten der Tschechen und Slowaken waren, zogen es vor, von ihren Garantien Abstand zu nehmen und das osteuropäische Land „den Hunden zum Fraß“ vorzuwerfen. Letztendlich war es ihr Ziel, das Streben der Nazis nach dem Osten zu stärken, damit Deutschland und die Sowjetunion unvermeidlich zusammenstießen und im Kampf gegenseitig verbluteten.

Genau darin bestand die westliche Politik der „Beschwichtigung“. Und nicht nur zum Dritten Reich, sondern auch zu den anderen Teilnehmern des so genannten Antikominternpaktes – des faschistischen Italiens und des militaristischen Japans. Ihr Höhepunkt im Fernen Osten war die englisch-japanische Vereinbarung vom Sommer 1939. Sie gab Tokio das Recht „auf freie Hand“ in China. Die führenden europäischen Mächte wollten nicht anerkennen, welche tödliche Gefahr für die ganze Welt von Deutschland und seinen Verbündeten ausgeht. Sie rechneten damit, dass der geplante Krieg sie selbst nicht unmittelbar betrifft.

Der Münchner Vertrag zeigte der Sowjetunion, dass die westlichen Länder alle Fragen der Sicherheit ohne Rücksichtnahme ihrer Interessen lösen wird. Im gegebenen Fall werden sie eine antisowjetische Front bilden.

Trotz alledem suchte die Sowjetunion jede beliebige Chance für die Bildung einer Anti-Hitler-Koalition, ich wiederhole, trotz der doppelzüngigen Position der Länder des Westens. So erhielt die sowjetische Führung über ihren Nachrichtendienst ausführliche Informationen über die geheimen englisch-deutschen Kontakte im Sommer 1939. Ich richte Ihre Aufmerksamkeit auf folgende Tatsache: Die englisch-deutschen Kontakte wurden äußerst intensiv geführt, wobei praktisch zur gleichen Zeit dreiseitige Verhandlungen der Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und der UdSSR liefen. Diese wurden jedoch von den westlichen Partnern bewusst in die Länge gezogen. Damit verbunden bringe ich ein Dokument aus den britischen Archiven. Es ist eine Instruktion der britischen Militärmission, die im August 1939 in Moskau eintraf. In ihr wird direkt gesagt, dass die Delegation die „Verhandlungen sehr langsam durchführen“ soll; dass die „Regierung des Vereinigten Königreiches nicht bereit ist, auf sich ausführlich festgeschriebene Verpflichtungen zu übernehmen, welche unsere Handlungsfreiheit bei irgendwelchen Situationen beeinträchtigen könnte“. Ich unterstreiche außerdem: Im Unterschied zu den Engländern und Franzosen wurde die sowjetische Delegation vom obersten Führer der Roten Armee geleitet, der alle erforderlichen Vollmachten besaß, „eine Militärkonvention zu Fragen der Organisation einer militärischen Verteidigung Englands, Frankreichs und der UdSSR gegen eine Aggression in Europa“ zu unterschreiben.

Seine Rolle beim Abbruch der Verhandlungen spielte auch Polen. Polen wollte keinerlei Verpflichtungen gegenüber der sowjetischen Seite übernehmen. Sogar unter dem Druck der westlichen Verbündeten verweigerte die polnische Führung gemeinsame Handlungen mit der Roten Armee in Konfrontation mit der Wehrmacht. Und nur als der Flug des Außenministers, Joachim von Ribbentrop, nach Moskau bekannt wurde, hat Józef Beck widerwillig, nicht auf direktem Wege, sondern über französische Diplomaten die sowjetische Seite informiert, dass „ ... Im Falle gemeinsamer Handlungen gegen eine deutsche Aggression, eine Zusammenarbeit zwischen Polen und der UdSSR, bei technischen Bedingungen, die noch festzulegen sind, nicht ausgeschlossen ist“. Gleichzeitig erklärte er seinen Kollegen „Ich bin nicht gegen diese Formulierung, wenn sie der Erleichterung unserer Taktik dient, aber unser prinzipieller Standpunkt bezüglich der UdSSR ist endgültig und bleibt ohne Veränderungen“.

In Anbetracht dieser Situation hat die Sowjetunion den Nichtangriffspakt mit Deutschland unterschrieben, de facto als letztes Land in Europa. Dies geschah auch vor dem Hintergrund der Gefahr eines Zweifrontenkrieges – mit Deutschland im Westen und mit Japan im Osten, wo bereits intensive Kämpfe am Fluss Chalchin-Gol.

Stalin und seine Umgebung verdienen viele gerechte Beschuldigungen. Wir erinnern uns auch an die Verbrechen des Regimes gegen das eigene Volk, über die Schrecken der Massenrepression. Ich wiederhole, den sowjetischen Führern kann man vieles vorwerfen, aber auf keinen Fall das Fehlen eines Verständnisses für den Charakter der Bedrohungen des Landes von außen. Sie haben gesehen, dass die Sowjetunion und Deutschland mit seinen Verbündeten allein ihrem Schicksal überlassen werden sollen. Sie haben die reale Gefahr begriffen. Um wertvolle Zeit für die Stärkung der Verteidigung des Landes zu gewinnen, handelten sie so.

Anlässlich des damaligen Abschlusses eines Nichtangriffspaktes mit Deutschland gibt es jetzt viele Gespräche und Forderungen an die Adresse des modernen Russlands. Ja, Russland ist der Rechtsnachfolger der UdSSR und der sowjetischen Periode mit allen Triumpfen und Tragödien – untrennbarer Teil unserer 1000-jährigen Geschichte. Aber ich erinnere auch daran, dass die Sowjetunion eine rechtliche und moralische Bewertung des Molotow-Ribbentrop-Paktes gegeben hat. In den Beschlüssen des Obersten Rates vom 24. Dezember 1989 wurden die geheimen Protokolle als „Akt der persönlichen Macht“ verurteilt, die in keiner Art und Weise „den Willen des sowjetischen Volkes, das keine Verantwortung für diesen Vertrag trägt“ zum Ausdruck bringt.

Dabei ziehen es andere Staaten vor, sich nicht an eine Vereinbarung zu erinnern, in der die Unterschriften der Nazis und westlicher Politiker stehen. Ganz zu schweigen von der juristischen oder politischen Bewertung einer solchen Zusammenarbeit, einschließlich der stillschweigenden Akzeptanz und direkten Unterstützung mancher europäischen Politiker mit den barbarischen Plänen der Nazis. Was bedeutet die zynische Phrase des Botschafters Polens in Deutschland, Józef Lipski, die er im Gespräch mit Hitler am 20. September 1938 wie folgt zum Ausdruck brachte: „... Für die Lösung der jüdischen Frage stellen wir [Polen] ihm ... ein wunderschönes Denkmal in Warschau“.

Wir wissen außerdem nicht, ob es irgendwelche „Geheimprotokolle“ und Anlagen zu den Vereinbarungen einer Reihe von Ländern mit den Nazis gab. Es bleibt uns nur übrig „den Worten zu glauben“. Insbesondere ist festzustellen, dass die Papiere über die geheimen englisch-deutschen Verhandlungen nach wie vor nicht veröffentlicht worden sind. Deshalb rufen wir alle Staaten dazu auf, den Prozess der Öffnung ihrer Archive zu aktivieren und unbekannte Dokumente aus der Vorkriegs- und Kriegszeit zu publizieren – so wie es Russland schon in den letzten Jahren macht. Wir sind zu einer breiten Zusammenarbeit bereit, zu gemeinsamen Forschungsprojekten der Historiker vieler Länder.

Doch kehren wir zu den Ereignissen zurück, die unmittelbar dem Zweiten Weltkrieg voraus gingen. Es wäre naiv zu denken, dass Hitler nach der Begradigung der Tschechoslowakei keine neuen territorialen Forderungen stellt. Doch dieses Mal an den aktiven Teilnehmer der Teilung von der Tschechoslowakei, d.h. an Polen. Als Vorwand dafür diente ebenfalls der Vertrag von Versailles, das Schicksal des so genannten Korridors nach Danzig. Die daraus folgende Tragödie für Polen geht voll und ganz auf das Gewissen der damaligen polnischen Führung, welche den Abschluss einer englisch-französisch-sowjetischen Militärunion verhinderte. Sie hofften auf eine Hilfe ihrer westlichen Partner und stellten damit ihr Volk unter die Walze von Hitlers Maschine der Vernichtung.

Der deutsche Angriff entwickelte sich in voller Übereinstimmung mit der Doktrin des Blitzkrieges. Trotz des verbissenen und heldenhaften Widerstandes der polnischen Armee stand die deutsche Armee schon eine Woche nach dem Beginn des Krieges (am 8. September 1939) am Rande der Stadt Warschau. Am 17. September floh die militärpolitische Elite von Polen nach Rumänien. Sie verrät ihr Volk, welches den Kampf gegen die Eroberer fortsetzte.

Die westlichen Verbündeten erfüllten nicht die polnischen Erwartungen. Nach der Kriegserklärung von Deutschland bewegten sich die französischen Truppen nur einige zehn Kilometer in das deutsche Gebiet. Es machte den Eindruck, als sei dies nur eine Demonstration aktiver Handlungen. Der Oberste englisch-französische Militärtrat, der am 12. September 1939 erstmals im französischen Abbeville zusammentrat, traf angesichts der schnellen Entwicklung der Ereignisse in Polen die Entscheidung, die Offensive zu beenden. Es begann der bekannte „seltsame Krieg“. Es ist offensichtlich, dass Frankreich und England ihren polnischen Verbündeten verraten haben.

Später, im Verlaufe des Nürnberger Prozesses erklärten deutsche Generäle ihren schnellen Erfolg im Osten. Der ehemalige Chef des Wehrmachtsführungsstabes im Oberkommando der Wehrmacht von Deutschland, General Alfred Jodl gab zu: „... Wenn wir schon 1939 keine Niederlage erlitten, dann nur deshalb, weil ungefähr 110 französische und englische Divisionen, welche in der Zeit unseres Krieges mit Polen im Westen gegen 23 deutsche Divisionen standen, völlig inaktiv blieben“.

Ich habe gebeten, aus den Archiven alle Dokumente herauszuholen, die in den dramatischen Tagen der Monate August und September 1939 im Zusammenhang mit Kontakten zwischen der UdSSR und Deutschland stehen.

.....
Ende meiner Übersetzung vom 19. Juni 2020

Zu meiner großen Freude und Überraschung habe ich heute festgestellt, dass die Botschaft der Russischen Föderation in der Republik Österreich den Artikel des Präsidenten der Russischen Föderation, Vladimir Putin, in deutscher Sprache veröffentlicht hat. Ich erspare mir deshalb die weitere Übersetzung und verweise mit dem folgenden Link auf diesen für uns Deutsche sehr wichtigen Artikel:

https://austria.mid.ru/de/pressestelle/botschaftsnachrichten/75_jahrestag_des_gro_en_sieges_eine_gemeinsame_verantwortung_gegen_ber_der_geschichte_und_der_zukunft/

Bitte helfen Sie, den ausgezeichneten Artikel des Präsidenten der Russischen Föderation, Vladimir Putin, auch auf diesem Wege weiter zu verbreiten. Vielen Dank!